

INHALT

| | |
|----------------------|---|
| Einleitung | 1 |
|----------------------|---|

1. Kapitel: Praktiken (I) *Naive Geschichte*

| | |
|---|----|
| Vorbemerkung | 9 |
| Die Schwierigkeiten des Rückgangs auf die Antike. Interferenzen und Mißverständnisse. | |
| § 1. Die griechische Tradition | 12 |
| Naive Praxis. Charakter der spontanen Erinnerung. Die Vergangenheit sammeln. Figur der Sammlung und historiographische Modelle. | |
| § 2. Platon und Aristoteles | 15 |
| Der platonische Dialog mit dem voraufliegenden Denken. Aristoteles als Historiker, Widersprüche dabei. Exemplarischer Wert des ersten Buches der Metaphysik. Mangel an historischer Fruchtbarkeit. | |
| § 3. Doxographie, Biographie, Diadochographie und Häresographie . | 21 |
| Theophrast, Aristoxenos, Sotion, Clitomachus. Die polemischen und apologetischen Schriften. Plutarch, Sextus, Clemens von Alexandrien. Allegorisches Bild der Geschichte. Die lateinischen Autoren. Cicero, Historiker und Übersetzer. | |
| § 4. Diogenes Laertius | 36 |
| Diogenes als Gegenstand widersprüchlicher Urteile. Außergewöhnliches Schicksal seines Buches. Die erste allgemeine Geschichte der Philosophie. | |
| § 5. Kompilatoren und Biographen, Apologeten und Kommentatoren | 39 |
| Die Kirchenväter. Eusebius, Laktanz, Theodoret. Umformungen des Prinzips der Lektüre. Augustinus. Theologie der Geschichte. Bedeutung und Variationen des Kommentars. Unendlichkeit des Kommentierens. Alexander von Aphrodisia. Porphyrius. Proclus. Simplicius. | |
| Schlußbemerkung | 50 |

2. Kapitel: Praktiken (II) *Gelehrte Geschichte*

| | |
|---|----|
| Vorbemerkung | 53 |
| Der gedruckte Text. Das philologische Anliegen. Das Vorurteil zugunsten der Antike. | |

| | |
|--|----|
| § 6. Wiedergeburt und Überleben | 56 |
| Erneuerung der Geschichtsschreibung in Italien. Rückgang auf die griechische Sprache. Wiederaufnahme der antiken historiographischen Modelle. Versuche der Vereinigung oder Unterscheidung des Aristoteles und Platon. Burlaeus. Buonosegnius. Arzignano. Luther. Lipsius. Casaubon. Scaliger. Die neue Philologie. Chronologische Versuche. Pisaurius und Frisius. Die Ansichten Bacons und Montesquieus. | |
| § 7. Die Gelehrsamkeit in der Krise | 64 |
| Descartes und die Ablehnung der Geschichte. Folge: Neue Strenge, neue Analysemöglichkeiten, neue Einteilungen. Sylvain Régis. Jean de Launoy. | |
| § 8. Die holländischen Philologen | 70 |
| Genauigkeit, Vollständigkeit, Kontinuität als Prinzipien. Hornius, Vossius, Gravius. Gereimte Philosophiegeschichten. | |
| § 9. Die englischen Gelehrten | 75 |
| Stanley und die Gelehrtengeschichte. Neubestimmung der Chronologie. Ursprung der Philosophie, Schwierigkeiten der Definition. Die Schule von Cambridge. Neuer Begriff der Vernunft. Galen. Cudworth. Morus. Burnet. Definition einer neuen Beziehung zum Text. | |
| § 10. Die Polyhistorie | 85 |
| Die Aufmerksamkeit auf die <i>res literaria</i> . Das <i>corpus</i> des Wissens. Morhof und der Vorrang der Methode. Geschichte und Schriftlichkeit. Schrift und Ursprung der Philosophie. Buchstäbliche Genauigkeit und gedankliche Treue. | |
| Schlußbemerkung | 91 |
| Das verweltlichte Feld der Erinnerung. Funktionen, Modalitäten und Einschnitte dieser Geschichte. | |

3. Kapitel: Die Disziplin (I) Pragmatische Geschichte

| | |
|--|----|
| Vorbemerkung | 97 |
| Die moderne Philosophie und die Forderung nach Begründung. | |

A. Transformationen

| | |
|--|-----|
| § 11. Das Eine und das Vielfältige. Das Gewisse und das Wahrscheinliche | 99 |
| J. Thomasius. Substitution der Metaphysik durch Philosophiegeschichte. Leibniz. Historische und cartesianische Methode. Die Erkenntnis des Wahrscheinlichen. Begründung eines neuen Eklektizismus. | |
| § 12. Geschichte, Erfahrung und Eklektizismus | 103 |

Historische Forschung und Kritik des Dogmatismus. Vorstellung der Erfahrung der Wahrheit. Chr. Thomasius. Die Philosophie und das Leben. Die deutsche Sprache. Budde: Eklektizismus; Vorstellung eines natürlichen Systems. Walch. Neudefinition der Philosophiegeschichte auf Grund neuer Ansprüche.

B. Die neue Geschichte

- § 13. C. A. Heumann 109
 Der Wandel: Die Philosophiegeschichte in der Definition (1715). E. Gerhard. Nützlichkeit der Philosophiegeschichte. Heumann. *Die acta philosophorum. Einleitung zur historia philosophica*. Heumann und Bayle. Ähnlichkeiten und Unterschiede.
- § 14. Die Definition der Philosophiegeschichte 117
 Das Interesse: Die sieben Vorteile der Philosophiegeschichte. Statische Bestimmungen: Der Gegenstand der Philosophiegeschichte. Dynamische Bestimmungen: Philosophiegeschichte als erklärende Konstruktion.
- § 15. Die Disposition 127
 Das Prinzip der Transitivität (Ursache und Wirkung). Der Beweisanspruch (Notwendigkeit). Das Zergliedern (Elemente). Die vielfache Vergangenheit (Philosopheme). Die Belehrung (Rechtfertigung). Die natürliche Ordnung (Irrtum als Abweichung). Die Einteilung der Geschichte (Tableau). Der Historiker (Austreibung der Vergangenheit durch Rekonstruktion).

C. Das Monument: Die Historia Critica

- § 16. Brucker 131
 Erster Geschichtsschreiber der Philosophie. Bedeutung und Tragweite seines Werkes im 18. Jahrhundert. Die philosophische Situation in Deutschland. Kritischer und epistemologischer Wert der *Historica critica*.
- § 17. Eine kritische und pragmatische Geschichte 135
 Wiederausammensetzung der Geschichte aus Vernunft. Die kritische Geschichte. Theoretisches Moment: Elementarsätze, Kritik, Irrtumserklärung. Die pragmatische Geschichte. Praktisches Moment: Nützlichkeit der Geschichte. Waffe gegen die Voreingenommenheit für die Antike. Pädagogischer Nutzen. Einheit und Einteilung: Geschichte als Tableau. Heumann und Brucker. Einheit und Einteilung jetzt systematisch. Wille zur Vollständigkeit.
- § 18. Ein neuer Diskurs 145
 Umformung der dokumentierten Masse in ein artikuliertes Wissen. Regularitäten und Postulate des neuen Diskurses. Spannungen: Objektivität der Aussage und eklektische Auswahl – Geschichte der Lehren und Geschichte der Lehrer – Auseinandernehmen der Philosophie und Artikulation – Trägheit der Praktiken und Wille zur Konstruktion. Neues

Gesicht der Vergangenheit. Das Vergangene lesbar durch Differenz. Das Schauspiel des Vergangenen.

4. Kapitel: Die Disziplin (II)
Die als Fortschritt begriffene Philosophiegeschichte

A. Frankreich vor und nach Brucker

- § 19. Von Bérigard bis Burigny 153
- § 20. Boureau-Deslandes 155
Der Entwurf. Eine kritische Geschichte. Offenbarung und Philosophiegeschichte.
- § 21. Diderot und die Encyclopédie. Condillac 161

B. Deutschland nach Brucker

- § 22. Ein neuer Geist 167
Das Interesse am Menschen als Urheber der Ideen. Popularphilosophie. Der gesunde Menschenverstand. Triumph der Nationalsprache. Modifikation der literarischen Produktion. Zeitschriften. Geschichte als Kulturgeschichte, als Geschichte des Fortschritts der Menschheit. Die Göttinger Universität.
- § 23. Die Idee des Fortschritts 174
Eine neue Form des Verständnisses. Dessen Rolle in der Geschichtsschreibung überhaupt, in der Philosophie, in der Psychologie. Elemente des Fortschrittsbegriffs: Ziel, Mittel, Subjekt. Die Haltung der *Aufklärung*: der historische Dualismus. Der Gesichtspunkt der Popularphilosophen. Die Position der romantischen Denker: ihr Begriff der Entwicklung. Philosophiegeschichte als Geschichte der Probleme. Der Kanon der Philosophien.
- § 24. Meiners, Hissmann, Garve 182
Die Längsschnitte bei Meiners. Geschichte der Mentalitäten, der Institutionen. Feder, Meiners und das Problem der Sprache. Hissmann und der genetische Gesichtspunkt. Neue historiographische Praxis. Versuch über die Gedankenassoziation. Garve, Übersetzer und Theoretiker. Die Vorstellung eines eigenen Charakters jeder Philosophie. Die Nützlichkeit. Transformationen des Subjekts (Mensch) und des Objekts (Bestimmung des Fortschritts) in der Philosophiegeschichte. Adeling. Eberhard, Gurlitt.

C. Das Werk: Geist der spekulativen Philosophie

- § 25. Tiedemann 193
Die Aufmerksamkeit auf die Erfahrung. Erfahrung und System. *Geist der spekulativen Philosophie*.

| | | |
|-------|---|-----|
| § 26. | Die neue Aufgabe des Geschichtsschreibers | 196 |
| | Wie das Vergangene sammeln, ohne Definition der Philosophie? Das Prinzip der fortschreitenden Verbesserung der Vernunft. Der Geschichtsschreiber bewertet den eigenen Beitrag jeder Philosophie, hält sich eher an Gedanken als an Aussagen etc. | |
| § 27. | Eine neue Geschichte der Philosophie | 206 |
| | Die Evidenz der Popularphilosophie und ihre Implikationen. Der modifizierte Pragmatismus. Geschichte als Erzählung. Vergangene Philosophie und gegenwärtiges Interesse. Konsequenzen: keine „leeren“ Epochen: die Geschichte hat einen Sinn. Geschichte als Erzählung der Entstehung der Gegenwart. Tradierung der Methode Bruckers. Formey, Büsching, Ploucquet, italienische und englische Geschichtsschreiber. Erneuerter Eklektizismus. | |
| | Schlußbemerkung | 211 |

5. Kapitel: Die Disziplin (III)
Kritizistische Philosophiegeschichte

A. Kantische Positionen

| | | |
|-------|---|-----|
| § 28. | Die zentrale Bedeutung der Philosophiegeschichte | 217 |
| | Gewöhnliches Mißverständnis der Position Kants. Heydenreich. Die Bedingung der Möglichkeit der Philosophien. Die <i>Vorlesungen</i> Kants vor 1790. Empirische und philosophische Geschichte. Besonderheit der Philosophiegeschichte. Deduktion der möglichen Formen der Philosophie. Das „Besserverstehen“. | |
| § 29. | Vernunft und Geschichte | 226 |
| | „Die philosophische Archäologie.“ Versöhnung der Systematik mit der Geschichte. Die notwendige Verbindung der Philosophien. „Eine mathematische Geschichte.“ Die Entwicklung der Begriffsgeschichte. „Die philosophierende Philosophiegeschichte.“ Philosophiegeschichte als Darstellung der Philosophie. Konsequenzen: Ablehnung des Eklektizismus, Überschreiten der Fortschrittsvorstellung. Definition der Entwicklung aus inneren Dispositionen. Philosophiegeschichte als System. | |

B. Theoretische Auseinandersetzung

| | | |
|-------|--|-----|
| § 30. | Der Definitionenstreit. Reinhold, Goess, Fülleborn | 237 |
| | Die Definition der Philosophie: Reinhold. Wissenschaftlichkeit als Problem. Goess. Das Ideal der Philosophie. Die Preisfrage der Akademie. Schwab, Reinhold. Kritik der Fortschrittsvorstellung. Hermeneutische Forderungen. Fülleborn und die Definition des philosophischen „Geistes“. Der Gegenstand. System der Systeme. Französische Geschichtsschreibung. Mittlere Positionen. | |
| § 31. | Geschichte a priori und das Ende der Philosophiegeschichte | 249 |

Geschichte als Wissenschaft. Die elementaren Typen der Philosophie. Die Frage der historischen Wirklichkeit. Der Gesichtspunkt aller Systeme. Das Ende der Geschichte. Äußerlichkeit der Philosophie sich selbst gegenüber. Grohmann, Theoretiker und Historiker.

C. Geschichtsschreiber

- § 32. Tennemann 254
 Versuch der Versöhnung von philosophischem Anspruch und historischer Einsicht. I. Die Theorie. Unterschied des Begriffs der Philosophie vom Begriff der Philosophiegeschichte. Philosophiegeschichte als Wissenschaftsgeschichte. Zweckgerichtetheit und Chronologie. II. Die Methodologie. Die Erforschung der Materialien. Heuristische Prozeduren. Auslegungskriterien, Regeln der Kritik. Darstellung. III. Geschichte und Philosophie der Geschichte. Der genetische Gesichtspunkt.
- § 33. Buhle, Krug und Carus 266
 Rückkehr zur Gelehrsamkeit und zur Erzählung. Carus. Philosophiegeschichte als „systematische Genese der Philosophie“. Einbezug der Geschichte der Geschichtsschreibung. Der Irrtum als notwendiger Moment: Geschichte gibt es nur von Abweichungen. Philosophiegeschichte und Sprachentwicklung. Philosophiegeschichte und Philosophie der Philosophie.
- Schlußbemerkung 273
 Die Definition des historisch Möglichen. Neuartige Beziehung auf die Tradition als Totalität. Transformation von Subjekt und Objekt der Philosophiegeschichte. Interpretative Praxis. Spannung zwischen der Geschichte als System des Systems und der zeitlichen Manifestation der Philosophien.

6. Kapitel: Die Disziplin (IV)

Romantische Vision

A. Widerstände und neue Einsichten

- § 34. Der Einsatz 280
 Die *Aufklärung* entdeckt und verkennt zugleich die Geschichte. Neue Aufmerksamkeit auf das Leben, das Volk, die Sprache. Transformation des Philosophischen. Die Evidenz, neue Regularitäten. Die Vernunft im Werden begriffen. Begriffe, Metaphern. die unendliche Aufgabe der Interpretation.
- § 35. Die Urheber: Hamann, Herder, Novalis, Schlegel 288
 Die Kritik der Vernunft. Hamann. Anerkennung des Individuellen, Außergewöhnlichen. Geschichte und Offenbarung. Dunkelheit und Transparenz. Geschichte als Anthropomorphose Gottes. Herder. Neues Geschichtsbewußtsein. Gleiche Bedeutung der Epochen. Unvermeidlichkeit der Philosophien. Der Historiker als rückwärtsgewandter Pro-

phet. Novalis. Philosophie und Organismus. Vorrang der Universalgeschichte. Verknüpfung der Literatur-, Kunst- und Religionsgeschichte. Fr. Schlegel. Widersprüchlicher Anspruch der Philosophie. Unmöglichkeit der Systematik. Platon. Fragment als Darstellungsmittel. Idee der ewigen Wiederkehr, Sprung ins Gegenteil. Das Tableau der Geschichte. Empirismus, Idealismus, Offenbarung. Orientalische Weisheit und griechische Philosophie.

B. Theoretische Untersuchungen

- § 36. Hülsen 306
Die Akademiefrage. Hülsen und Fichte. Konflikt, Idee der Freiheit. Harmonie der Systeme. Die Wissenschaft als Rückgang der Vernunft auf sich selbst. Begriff des Genies.
- § 37. Bachmann 310
Schelling und die Philosophiegeschichte. Die tiefe Übereinstimmung der „wahren“ Philosophien. Idee der intellektuellen Anschauung. Die Kunst der Geschichtsschreibung. Das sich selbst transformierende System. *Die Geschichte der neueren Philosophie*. Bachmann. Geschichte als Überschreiten der Partialität und Begrenzung der Philosophien. Organischer Charakter. Geschichte und Selbsterkenntnis. Definition und Konstruktion. Transformationen der Begriffselemente in Bedeutung und Funktion. Die Idee der Analogie. Der Historiker als Philosoph und Künstler.

C. Geschichtsschreiber

- § 38. Die Schellingianer 320
Ast. Geschichte als lebendiger Makro-Organismus. Die vier Momente des Zyklus. Philosophiegeschichte und Universalgeschichte. *Urphilosophie*. Platonstudien. Die historiographische Arbeit. Steck. Poetische Geschichte der Philosophie. Poesie. Mythologie, Spekulation. Krause. Kritik der Biographien. Der Begriff des Reifens. Windischmann. Variation und ewiges Thema. Die Philosophiegeschichte als Führer der Philosophie.
- § 39. Schleiermacher 336
Historische Intuition. Kritik der traditionellen Geschichtsschreibung. Die Kunst des Übersetzens. Übersetzung als Aneignung. Der Philosoph und die Sprache. Sprache als *Organon* der Philosophie. Die Kunst der Interpretation. Wolf und Ast. Der Text als Produkt des Lebens. Hermeneutik, „Besserverstehen“. Hermeneutik und Textentstehung. *Die Geschichte der Philosophie*. Historische Totalitäten. Philosophie und Mythologie.
- Schlußbemerkung 349
Die Disposition. Unauflösliche Spannungen. Interpretation. Funktion des Bildes, Aufmerksamkeit auf Sprache. Konsequenzen. Geschichtlichkeit der Philosophien. Sinn der Geschichte. Entfernte Weisheit.

Schluß: Theoretische Überlegungen

A. Evidenzen

- § 40. Die Dynamik der Evidenzen 356
 Unmöglichkeit der Wiederaufnahme der Evidenzen. Evidenz und Bild der Vergangenheit. Aktualität und Alter. Unfähigkeit der Geistesgeschichte, die Neuartigkeit der Evidenzen zu verstehen. Irreduzibilität der Evidenzen.
- § 41. Beispiel 364
 Hegels Lektüre der Philosophiegeschichte. Geschichtlichkeit. Der Begriff der Entwicklung. Die Produktion der Differenz. Das Konkrete, das Organische. Das Gegenwärtig-Vergangene. Geschichte als eine und nicht-eine.

B. Annäherungen

- § 42. Bestimmung des Begriffs 373
 Analyse und ihre Mittel. Das Wissen. Die Antinomie. Die Sukzession. Die Wiederholung.
- § 43. Artikulationen 379
 Die Gliederung. Hegels doppelte Bestimmung. Der Ursprung der Philosophie. Anmerkung: Die Idee einer Topik. Regelmäßige Untersuchung der Örter. Analyse des historischen Diskurses. Geschichtlicher Wert.
- Zwischenbemerkung 383

C. Dunkelheiten

- § 44. Text, Vergangenheit, Tradition 385
 Die Texte entgehen sich selbst. Der Wunsch der Restitution. Historisches und philosophisches Interesse. Die Vergangenheit als bestimmbarer Gegenstand. Tradition als Bedingung jeder Bestimmung.
- § 45. Die Verspätung der Geschichte 388
 Die gegenwärtige und die abwesende Vergangenheit. Bestimmung als Negation. Wie existiert die Vergangenheit für die Philosophie?
- Bibliographie 391
- Nachwort. Über die Evidenzen der Philosophiegeschichte. Von Ulrich Johannes Schneider 409